

Samstag, 20. Juli 2024, [Soester Anzeiger](#) / [Soest](#)

Asphalt trifft Grünsandstein

Projektgruppe Strabag 62 stellt in Neu St. Thomä aus

VON MARION HEIER



„Asphalt trifft Grünsandstein“, so lautet der Titel der aktuellen Ausstellung der Projektgruppe Strabag 62 aus dem Künstlerhaus in der Neu St.Thomäkirche. Foto: Dahm

Soest – Durch den Umzug der Ateliergemeinschaft BEM Adam im Jahr 2017 aus dem alten Kasernengelände in das ehemalige Bürogebäude der Firma Strabag am Teienkamp ergab sich für die Ateliernutzer ein völlig neues Umfeld. Sie trafen auf jede Menge Industriebrache, auf Werkshallen und Betonböden, aus deren Ritzen es einige Pflanzen ans Sonnenlicht geschafft hatten.

Mit den Mitteln der Malerei und Zeichnung, Druckgrafik, Fotografie, filmischer Dokumentation setzen sich die Soester Kunstschaftenden Jutta Buyken, Paul Egidius, Carde H'loch, Petra Pape, Petra Sander-Lammers, Anita Weyhe und die Warsteiner Künstlerin Monika Meinold in „Asphalt trifft Grünsandstein“ ab Samstag, 20. Juli, auf ganz unterschiedliche Weise mit dem auf den ersten Blick eher trostlosen Umfeld auseinander. Herausgekommen ist eine Ausstellung, deren Exponate nicht gegensätzlicher sein könnten und die doch zusammenführt. Alles steht im Kontrast zueinander. Radierung trifft auf üppigen Acrylauftrag, zarte Motive auf Installation. Dem aufmerksamen Betrachter erschließt sich schon bald der thematische Bogen.

Petra Pape kann sich noch an das Gelände erinnern, an diesen auch geschichtsträchti-

gen Ort, an dem zur Zeit des Dritten Reichs eine Halle der 30000 angedacht war. 2018 brannte sie nieder. „Die gewaltige schwarze Rauchwolke war weithin sichtbar“, sagt sie, die sich mit der Kamera auf Spurensuche begeben hat. In ihrer Fotoinstallation begegnen sich der Asphalt des Teinenkamps und der Grünsandstein der Kirche etwa in Grenzsteinen oder Bebauungsplänen.

Glutnester und Stahlstreben, die in den Himmel ragen, sind die Motive von Petra Sander-Lammers. Eher apokalyptisch finden sie ein tröstliches Finale im Wunschbild mit einer von Natur umgebenen Halle.

Anita Weyhe lebt erst seit fünf Jahren in Soest. Sie kannte die Halle nicht, trug Artikel und Fotos aus dem Archiv zusammen und kreierte ein Triptychon aus Farben, Wörtern und Zahlen, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in Bezug setzen.

Paul Egidius hat sich thematisch sowohl mit dem Strabag-Gelände als auch der Kirche auseinandergesetzt und von beiden Bodenstrukturen abgeformt. Ein Motiv ist eine Grabplatte mit dem Schriftzug „Die Gebeine des“, deren Motiv er in einem aufwendigen Druckprozess auf Papier gebracht und in Beziehung gesetzt hat zu Motiven, die sein Faible zur Quantenphysik symbolisieren. Jutta Buyken hat Pflanzen vom Gelände in Gläser gesteckt, die auf einer Leinwand mit Fotos vom kontaminierten Strabag-Boden stehen. Carde H'loch hat mit detailreichem Blick ihren Malereien einen ästhetischen Reiz abgelockt. Monika Meinold stellt in ihren skizzenartig überlagerten Drehbildern Kirche und Strabag-Gelände gegenüber.

Angeregt wurde die Ausstellung von Elke Demter, der Vorsitzenden des Künstlerhauses. Sie sollte keine historische oder chronologische Aufarbeitung werden, sondern durch den individuellen Blick der Kunstschaffenden heraus die Besonderheiten und Veränderungen dieses städtischen Randgebietes, auf dem zukünftig Wohnungen geplant sind, sichtbar machen.

Der Kreiskunstverein und die Emmaus-Kirchengemeinde vermittelten die Kirche Neu St. Thomä als Ausstellungsraum. „Die Ausstellung kann Anstöße zur weiteren Beschäftigung mit dem Gelände, seiner Vergangenheit, seinem jetzigen Zustand, seiner augenblicklichen Nutzung und seiner möglichen Zukunft geben. Es kann auch ein fortlaufendes Projekt sein, das mit dieser Ausstellung beginnen und mit offenem Ende weitergeführt werden kann“, so die Ausstellungsmacher.